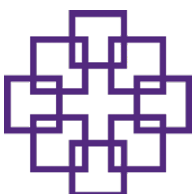




04 Theologisches Stichwort  
Welt in Unordnung –  
Gerechter Friede  
im Blick: Die EKD-  
Friedensdenkschrift

17 Aus Frankfurt  
Stolpersteine erinnern  
an die Opfer des  
Nationalsozialismus

19 Aus aktuellem Anlass  
Frankfurter Rundfunk-  
geschichte: 100 Jahre  
Großsender Heiligenstock



## (Bezahlbar) Zusammen- leben in Eckenheim und Eschersheim

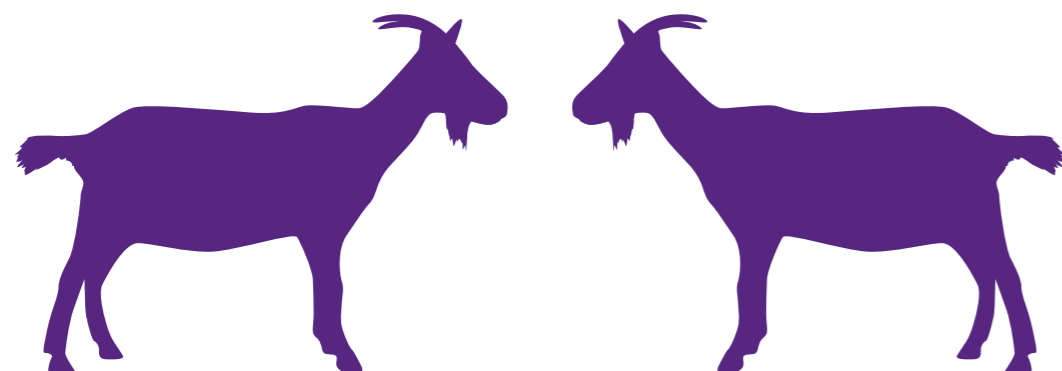
Der Frankfurter Wohnungsmarkt gehört zu den teuersten in Deutschland. Auch die Mieten bei uns in Eschersheim und Eckenheim sind selten günstig. Die Wohnbaugenossenschaft in Frankfurt am Main EG schafft für ihre Mitglieder Abhilfe. Vor 76 Jahren als Baugenossenschaft der Ostdeutschen Landsmannschaften gegründet, kamen 1966 durch Fusion die Evangelische Baugemeinde in Sindlingen und Zeilsheim und 1992 die Evangelische Baugemeinde Frankfurt/Main-Nord in Eschersheim hinzu. Heute hat die Genossenschaft ihren Sitz in der Feuerwehrstraße. Sie besteht aus 835 Mitgliedern, die auch Eigentümer des Unternehmens mit einem Wohnungsbe-

stand von fast 700 Einheiten sind. Yavuz Tezcan, Vorstandsvorsitzender der Wohnbaugenossenschaft betont: „Uns treibt an, dass wir kostengünstiges Wohnen bei guter Qualität zur Verfügung stellen können, ohne die Nachhaltigkeit zu vernachlässigen. Das wird allerdings immer schwieriger.“ Neubau, Sanierung, Energie, die Kosten sind stark gestiegen. Und doch: Durchschnittlich zahlen die Mitglieder eine Quadratmetermiete von 8,56€, also deutlich weniger als auf dem freien Wohnungsmarkt. Neben der Liegenschaft in der Feuerwehrstraße betreibt die Genossenschaft in Eschersheim und Eckenheim die Wohnhäuser  
→ Fortsetzung S. 3

# Liebe Leserin, lieber Leser,

die Sommerferien beginnen auch in diesem Jahr sehr früh. Und so ist der Juni prall gefüllt mit Terminen, besonderen Gottesdiensten, Festen. Und dann geht es in die Ferienzeit: Reisesegen-Gottesdienst, Sommer-Fahrrad-Kirche. In der Stadt wird es spürbar ruhiger. Um so voller sind Bahnhof und Flughafen und die Straßen. Um endlich an das Urlaubsziel zu kommen, muss man manche Stunde in Staus stehen oder in den langen Schlangen vor der Sicherheitskontrolle. Da sind Geduld und Gelassenheit gefragt. Doch die Geduld schwindet, je langsamer es vorangeht. Und wenn dann auch noch jemand rücksichtslos drängelt und versucht schneller zu sein, entwickelt sich rasch eine heillose Dynamik. Platz da, ich zuerst! Mit der Lichthupe versucht der eine schneller voranzukommen, mit Ellbogen die andere in der Reihe sich einen Platz weiter vorn zu verschaffen. Doch wer so kommt, dem zeigt man es nun. Ich kann auch anders! Und bald schon geht gar nichts mehr und alle stecken fest. Alle Jahre wieder ist dies so, ein Kampf um jeden Zentimeter auf dem Weg in die erholsamen Wochen.

Es gibt eine kleine Geschichte, die Martin Luther bei seinen Tischgesprächen erzählt hat, in der es darum geht, solche Situationen mit Geduld und Gelassenheit auszuhalten und zu bestehen. Eine wunderbare Parabel:



„Wenn sich’s begibt, dass zwei Ziegen einander auf einem schmalen Steg begegnen, die über ein Wasser geht, wie verhalten sie sich? Sie können nicht wieder zurückgehen, ebenso können sie auch nicht aneinander vorbeigehen, der Steg ist zu schmal. Sollten sie denn aneinanderstoßen, so möchten sie beide ins Wasser fallen und ertrinken. Was tun sie denn? Die Natur hat ihnen gegeben, dass sich eine niederlegt und lässt die andere über sich hingehen, so bleiben sie beide unbeschädigt. So sollte ein Mensch gegen den anderen auch tun, und auf sich mit Füßen gehen lassen, ehe er denn mit einem anderen sich zanken, hardern, bekriegen sollte.“

Ob Martin Luther dies Verhalten von Ziegen selbst beobachtet hat oder es auch nur vom Hörensagen kannte? Ich weiß es nicht. Ob es wirklich so stimmt? Auch das weiß ich nicht. Aber ich habe schon oft Ziegen beobachtet, wunderschöne Tiere. Auffallend sind ihre Augen mit den waagrechten Pupillen. Dadurch haben sie ein Sichtfeld von 270 – 320 Grad. Kein Wunder also, dass sie umsichtiger sind als wir. Sie können sich nicht nur untereinander verständigen, sondern ähnlich wie Hunde auch mit Menschen kommunizieren. Ja, sie können sogar verschiedene Gesichtsausdrücke von Menschen deuten, können unterscheiden, wer gut gelaunt ist und

**„ Der Segen Gottes komme dir leichtfüßig entgegen, packe kurzerhand mit an, deine Sorgen mit dir zu tragen und begleite dich, wohin du „ damit auch unterwegs bist.“**

wem sie lieber aus dem Weg gehen. In der Geschichte, die Luther bei Tisch erzählt, kommen beide Ziegen zum Ziel. Es setzt sich nicht eine gegen die andere durch, selbst um den Preis dabei das Leben zu riskieren. Stattdessen kooperieren sie. Und es scheint dabei offenbar auch irrelevant zu sein, wer sich nun bückt und wer zuerst gehen kann. Entscheidend ist nicht „Me first!“, entscheidend ist, dass beide heil das Ziel erreichen. Ganz schön klug!

Die Ziegen als ein Vorbild dafür, dass alle das Ziel erreichen. Und es nicht nur nicht schlimm ist, mal jemanden vorzulassen, etwas Platz geben. Oder so wie die Ziegen auf dem Steg auch mal der- oder diejenige sein, die sich niederlegen. Und man darf auch, wo es jemand anbietet, zuerst den Steg überqueren. Es geht nicht darum, Erste oder Erster zu sein, es geht darum, dass keine und keiner ins Wasser fällt, sondern alle trockenen Fußes über das Wasser kommen. Ich finde, eine gute Ferien-Start-Geschichte.

Ich wünsche eine gesegnete Zeit voll guter Erlebnisse und guten Begegnungen!

Seien Sie herzlich begrüßt!

Ihre Pfarrerin Christine Streck-Spahlinger

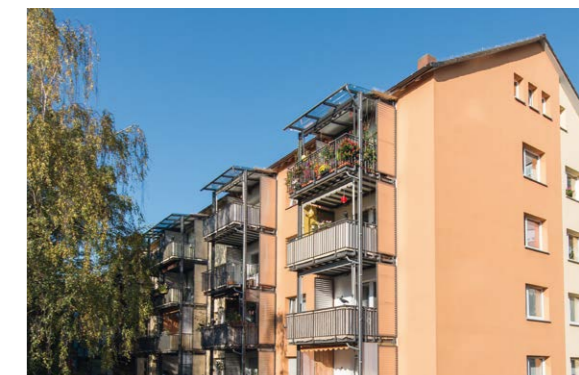
→ Fortsetzung Titel

Dehnhardtstraße 45-49 sowie 51-55 aus der ersten Hälfte der 1950er Jahre und die Häuser Schliemannweg 13 und 15-23 aus den 1960er Jahren.

Selbsthilfe, Selbstbestimmung, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung darum geht es der Genossenschaft beim bezahlbaren Wohnen in Frankfurt. Zuletzt wurde im vergangenen Jahr in Kooperation mit dem evangelischen Regionalverband das Objekt Waldschmidtstraße 116 realisiert, ein Neubau mit 15 Wohneinheiten.

Yavuz Tezcan weiß: die Genossenschaft kann die Wohnungsnot in Frankfurt nicht beseitigen. Im vergangenen Jahr gab es nur 17 Mieterwechsel, aber 3700 Wohnungssuchende. Und doch: Sie leistet einen wichtigen Beitrag für das soziale Gesicht der Stadt, indem ihre Mitglieder auch ohne hohes Einkommen nicht ins Umland verdrängt werden, sondern ein zu Hause in Frankfurt behalten oder finden.

★ Andreas Horchler





↑ „Frieden“ – Skulptur von R. Brandenburg in Genf



↑ Friedenstauben bei einer UN-Aktion in Mazar-i-Sharif, Afghanistan

## Welt in Unordnung – Gerechter Friede im Blick: Die EKD-Friedensdenkschrift

„Krieg und Frieden“ ist ein uraltes Thema der Menschheit. Die europäische Literaturgeschichte beginnt mit der Ilias, dem Epos über den Trojanischen Krieg.

Auch die Bibel berichtet vielfach von bewaffneten Konflikten. Schon auf den ersten Seiten der Bibel, 1. Mose 14, geht es los mit Stammeskriegen zur Zeit Abrahams, die wohl ebenfalls in die Bronzezeit zu datieren sind. Sieben Kapitel später wird von einem Friedensschluss berichtet, über ein Abkommen zu Wasserrechten. Außerhalb der Bibel wurde der erste überlieferte Friedensvertrag zwischen den Reichen der Ägypter und Hethiter im 13. Jh. v. Chr. geschlossen. Hätte doch die Menschheit ein für alle Mal davon gelernt!

Springen wir ins 20. Jahrhundert, dem wohl blutigsten bisher. Seit 1970 hat die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) mehrfach Friedensdenkschriften herausgegeben – ein Format, das theologische Reflexion mit konkreten gesellschaftspolitischen Handlungsempfehlungen verknüpft. Die recht langen Texte wenden sich in erster Linie an ein innerkirchliches Publikum und

wollen die friedensethische Urteilsfähigkeit unterstützen. Es sind keine „Dogmen“ (solche gibt die EKD ohnehin nicht vor), sondern ausführliche Texte, die im wahrsten Sinne des Wortes eine „gewissenhafte“ Auseinandersetzung fordern und zu politischen Stellungnahmen sowie auch zum konkreten Handeln anregen wollen. Im letzten Jahr hat die EKD sich erneut zum Thema geäußert, diesmal auf 149 Seiten.

Nie schien die Chance auf einen Weltfrieden so hoch wie nach der Beendigung des Ost-West-Konflikts. Entsprechend hatte die EKD im Jahr 2007 in ihrer bis dato letzten Denkschrift einen Standpunkt entwickelt, was ein „gerechter Frieden“ sei, und damit einen Kontrapunkt gesetzt zu der schon seit der christlichen Antike kursierenden Lehre vom „gerechten Krieg“. Seitdem stand nicht mehr die Frage im Vordergrund, unter welchen Bedingungen Gewalt erlaubt sei (etwa zur Verteidigung oder Wiederherstellung des Rechts), sondern wie man Bedingungen schafft, unter denen Gewalt gar nicht erst entsteht.

Doch dann kam der Februar 2022. Russland begann einen territorialen Angriffskrieg, den lange Zeit niemand mehr in Europa für möglich gehalten hatte, und der bis heute andauert. Auch die Erfahrungen von hybrider Kriegsführung, Erosion von Rüstungskontrolle und Konflikten um Ressourcen der letzten Jahrzehnte veranlasste die Verantwortlichen, sich noch einmal neu mit Friedensethik zu befassen.

Die aktuelle Denkschrift entstand in einem jahrelangen Ringen und erkennt die Tatsache an, dass Gewalt in vielerlei Form gegenwärtig ist. „Schutz vor Gewalt [muss] im Zentrum von Politik, Zivilgesellschaft und Kirche stehen“, heißt es da. „Der Gerechte Friede entsteht erst dort, wo neben Waffenruhe auch Freiheit, Gerechtigkeitsperspektiven und ein friedensfördernder Umgang mit Pluralität aufscheinen“. Diese Definition hat enorme Konsequenzen. Es wäre kein Frieden, wenn nur Waffen schweigen, aber ein übermächtiger Sieger ein Unterdrückungssystem errichtet, die Kultur des Besiegten beseitigt und das Recht des Stärkeren gebietet. Genau das geschieht in der

Ukraine in Gebieten, wo Russland die Oberhand hat. Die Denkschrift erkennt an, dass Staaten verteidigungsfähig sein müssen, dass Angegriffenen Waffen dazu geliefert werden dürfen. Viel Kritik hat die Stellungnahme zu Nuklearwaffen hervorgerufen. Einerseits können sie politisch notwendig sein, andererseits widersprechen Besitz und die Drohung mit dem Einsatz von Atomwaffen dem Gerechten Frieden. Die Schrift erkennt an, dass es sich um ein derzeit unauflösliches Dilemma handelt. Jegliche radikalpazifistische Haltung ist verschwunden und auch ein gewisser Optimismus, der vergangene Denkschriften noch geprägt hatte. „Gewalt anzuwenden ist nicht möglich, ohne schuldig zu werden. Aber auch Menschen oder Staaten machen sich schuldig, die Gewalt zulassen und Menschen nicht vor ihr schützen“, ist eine zentrale Aussage. Pazifismus wird als begründete persönliche Entscheidung und Ausdruck gelebter Frömmigkeit anerkannt. Selbstverständlich wird daran erinnert, dass Jesus Christus den völligen Gewaltverzicht gelehrt hat.

Als allgemeine politische Theorie sei Pazifismus allerdings ethisch nicht zu begründen. – Erwähnt sei noch, dass die Denkschrift viele weitere Aspekte von Frieden aufgreift, wie etwa den Abbau von Ungleichheiten oder Klimagerechtigkeit, um nur zwei zu nennen.

Nicht unerwartet gab es viel Kritik angesichts der Komplexität der Materie

„Schutz vor Gewalt [muss] im Zentrum von Politik, Zivilgesellschaft und Kirche stehen.“

und so mancher Neupositionierung. So war in einem Aufsatz der evangelischen Zeitschrift „Zeitzeichen“ zu lesen, die Denkschrift greife an etlichen Stellen zu kurz, die Vorrangstellung der Dimen-

sion „Schutz vor Gewalt“ ginge nicht auf, und es fehle der Schrift an weiterführenden Ansätzen. Es gibt aber auch viele Theologen, die sich öffentlich anerkennend über die neue Denkschrift äußerten, etwa als wertvollen Beitrag zur Schärfung friedensethischer Urteilskraft in Krisenzeiten.

Die (zumindest auszugsweise) Lektüre ermöglicht in jedem Falle eine interessante Auseinandersetzung mit Kernfragen unserer Zeit und dem Bezug des christlichen Rahmens zu unserem eigenen Tun: „Der christliche Glaube betont, dass es für den Menschen keine Möglichkeit gibt, dem Verhängnis von Schuldverstrickung und Schuldigwerden durch eigenes Handeln zu entkommen. Er bleibt somit angewiesen auf Gottes befreiende Zuwendung der Vergebung.“

Die Denkschrift ist im Internet kostenlos erhältlich, die Druckversion kostete 12 Euro. [www.ekd.de/friedensdenkschrift-2025-91393.htm](http://www.ekd.de/friedensdenkschrift-2025-91393.htm)

★ Juliane Meyerhoff

## Theologischer Gesprächskreis

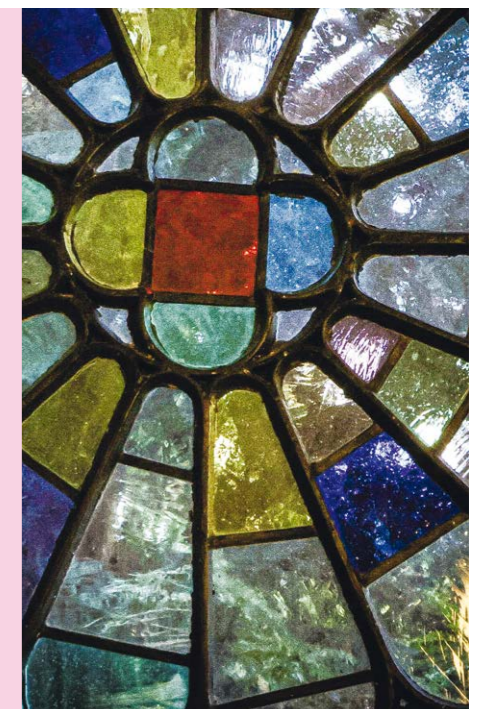
Nazareth-Gemeindehaus

Do. 25.06. / 20 Uhr

„Geh aus mein Herz und suche Freud“ – Paul Gerhards Lieder

(Im Juli findet kein Gesprächskreis statt)

Der Gesprächskreis ist ein offenes Angebot und beschäftigt sich einmal monatlich mit einem selbstgewählten Thema aus verschiedenen Blickwinkeln. Aktuelle und geschichtliche Aspekte, biblische Texte sowie persönliche Fragen und Erfahrungen finden Eingang in unsere lebendige Diskussion. Pfarrerin Streck-Spahlinger leitet das Gespräch, zu dem wir Sie herzlich einladen.



# Neubau der Hoffnungsgemeinde: Ein Jahr nach der Entscheidung ist Geduld gefragt

„Die Matthäuskirche soll durch einen neuen zukunftsweisenden Kirchenneubau [...] ersetzt werden.“ Das teilte die Evangelische Kirche in Frankfurt und Offenbach vor ziemlich genau 12 Monaten mit. Was ist seither passiert? Und was bewegt die Hoffnungsgemeinde heute?

Aus einem Architekturwettbewerb, an dem 15 international tätige Architekturbüros teilgenommen hatten, war vor einem Jahr ein radikal moderner Entwurf zur neuen Nutzung des Areals rund um die in die Jahre gekommene und doch prägnant gebliebene Matthäuskirche hervorgegangen: Mit einem gemeinsamen Sockelgeschoss rund um einen kleinen Platz sollen ein 130 Meter hoher Wohnturm und ein hölzerner Kirchenneubau entstehen, zwischen Platz der Republik und Messe Frankfurt. Obwohl seit rund 30 Jahren bekannt war, dass der bestehende Kirchenbau auf Dauer nicht er- und unterhalten werden kann, waren der Entscheidung hitzige Diskussionen um den Erhalt der Kirche und die weitere Nutzung des Areals vorausgegangen – innerhalb der Gemeinde und auch in der Stadtgesellschaft.

Nach der Prämierung des kühl-kühlen Entwurfs des Architekturbüros Meixner Schlüter Wendt äußerten sich Vertreter der Stadt, aber auch Stadtdekan Holger

Kamlah und die Pfarrerin der Hoffnungsgemeinde, Dr. Annegreth Schilling, zufrieden: Kirche und Hochhaus, Spiritualität und Alltag träten hier miteinander in einen Dialog, so Annegreth Schilling vor einem Jahr. „Wir haben die einmalige Chance, genau an dieser Stelle, zwischen Bahnhofsviertel und Bankentürmen, eine neue Kirche zu bauen“, sagt sie heute. „Und die wollen wir nutzen. Denn genau an so einem Ort braucht es eine neue Kirche.“

Doch auch die Anhänger des alten Kirchengebäudes haben Erfolge erzielt: zuallererst, dass hier überhaupt wieder eine Kirche entsteht, da auch ein Verkauf des gesamten Areals an einen Investor zur Diskussion gestanden hatte. Jetzt verbleiben rund ¼ des Areals im Besitz des evangelischen Regionalverbandes (ERV) für den Kirchenneubau, und etwa ¾ des Geländes wurden an einen Investor verkauft, der das Hochhaus realisieren will. Die Einnahmen aus dem Grund-

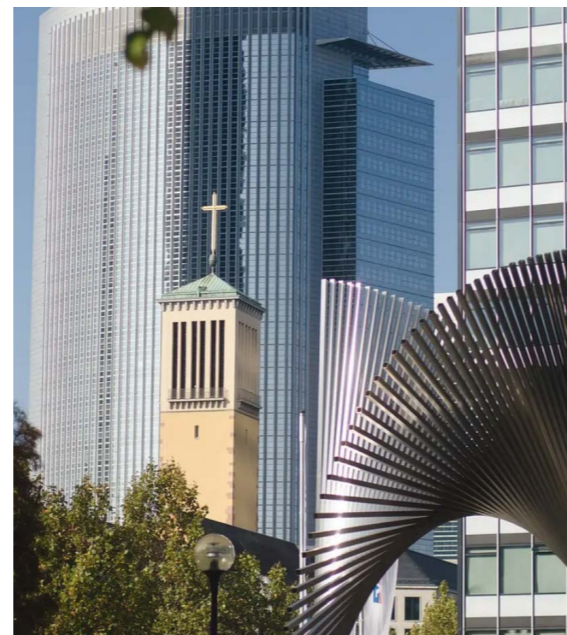
„Aktuell lebt auf dem Gelände eigentlich nur der Hoffnungsgarten.“

stücksverkauf bildet die Grundlage für Neubau und Unterhalt der neuen Hoffnungskirche. Der prominente sakrale Eckstein des Geländes an der pulsierenden Verkehrsader zwischen Westend, Gallus und Bahnhofsviertel bleibt erhalten. Gesucht wird noch nach einem neuen Einsatzort für das vergoldete Turmkreuz oder die bunten Fenster der Matthäus-Kirche: „Wir diskutieren das mit den Architekten – alles kann, nichts muss aus dem alten Gebäude übernommen werden“, sagt die Pfarrerin mit Nachdruck. „Wichtig war und ist allen Verantwortlichen von Gemeinde und ERV, dass das neue Kirchengebäude ebenerdig zugänglich und von außen einsehbar wird – niedrigschwellig, offen und transparent.“

Sind damit alle Diskussionen aus der Zeit vor der Wettbewerbsentscheidung begraben und vergessen? Jein. Grabenkämpfe gibt es keine mehr, doch auch die Euphorie und Aufbruchstimmung vom Juni 2025 drohen zu verblassen. Die Planungsprozesse beim Evangelischen Regionalverband, aber auch bei der Stadtverwaltung erfordern viel Fingerspitzengefühl und Geduld. „Das Hochhaus kann nicht ohne die Kirche, die Kirche nicht ohne das Hochhaus gebaut werden“, erklärt Annegreth Schilling. Alle Beteiligten müssten ihre Hausaufgaben abarbeiten, Genehmigungsprozesse, Bebauungspläne und Gestaltungssatzung in Einklang gebracht werden.

„Wir wissen auch nicht, wann es weiter geht“, sagt die Pfarrerin. „Aktuell lebt auf dem Gelände eigentlich nur der Hoffnungsgarten.“ Vor drei Jahren hatten erst einzelne, dann zunehmend mehr Gemeinemitglieder, aber auch Passanten und Familien aus der Nachbarschaft begonnen, die verlassene Schotterfläche an der Matthäuskirche zu begrünen, Gemüse, Salat und Blumen zu säen und – zu ernten. „Wir haben das dann als eine neue, gemeinsame Aufgabe wahrgenommen und waren erstaunt, was alles gewachsen ist“, berichtet Schilling. Ein Hoffnungsgarten im Viertel, als gemeinsame Vorbereitung für den erwarteten Neuanfang – das klingt nach einem guten Omen für die neue Hoffnungskirche. Hoffentlich kann auch sie zeitnah wachsen und gedeihen.

★ Stefanie von Stechow



## Workshop Bibliotanz

Do. 25.06. / 19 – 21 Uhr  
Verloren und wiedergefunden

(Bibliotanz zur Barmherzigkeit)

Do. 23.07. / 19 – 21 Uhr  
Licht und Wahrhaftigkeit

(Bibliotanz zu Eph 5, 8b-9)

Bibliotanz bedeutet, den Impulsen aus einem biblischen Text durch freien Körperausdruck, Bewegung und Tanz Gestalt zu geben. Nach einem Warm up, Körperarbeit und Tanzübungen sind die Teilnehmenden eingeladen, in Solo-Impro, zu zweit und in der Gruppe zu tanzen – je nach den eigenen Fähigkeiten. Der Wechsel von Bewegungsimpulsen und gedanklichem Austausch über den Text ermöglichen lebendigen Freiraum und tiefe Durchdringung.

Zum Workshop bitte bewegungsfreundliche, lockere Kleidung und weiche, rutschfeste, tanztaugliche Schuhe oder Socken mitbringen. Tänzerische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich!  
Leitung: Pfrin. Sabine Fröhlich, Bibliotanzanleiterin

Nachfragen gerne unter:  
sabine.froehlich@ekhn.de  
oder T 069 50 68 26 05

Andreas-Gemeindesaal



In jeder Ausgabe von „evangelisch engagiert“ stellen wir Menschen vor, die in der Hanna-Gemeinde aktiv sind. Heute:

## Achim Hubert

Seit mehr als 20 Jahren engagiert sich Achim Hubert in unserer Gemeinde, besonders im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. 2005 wurde er in den Kirchenvorstand der Andreasgemeinde berufen. Er übernahm die Betreuung der Webseite von dem zuvor verstorbenen Kirchenvorstandsmitglied Horst Sack.

Achim Hubert war auch an der Planung zur Renovierung der Andreaskirche beteiligt – ein Projekt, das ab 2006 diskutiert und 2012 umgesetzt wurde.

### Geprägt von Kirche und Frieden

Aufgewachsen ist Achim Hubert in Konstanz in der Badischen Landeskirche. Kirchliches Engagement gehörte für ihn schon früh zum Leben dazu: Seine Mutter war 30 Jahre lang im Kirchengemeinderat aktiv.

Schon in der Schulzeit beschäftigten ihn Fragen von Glaube, Gesellschaft und Frieden. Religion war eines seiner Abiturfächer, später verweigerte er den Wehrdienst. Er studierte Soziologie, Politik und Geschichte und war in der Friedens- und Konfliktforschung vernetzt. 1982 zog er nach Berlin.

Besonders prägend waren für ihn Kontakte zu christlichen Friedensgruppen in der DDR und Begegnungen mit Kirchengemeinden dort. Das Interesse an Friedensarbeit und gesellschaftlicher Verantwortung verband ihn mit Pfarrerin Christa Sengespeick-Roos, die in den 1980er Jahren Pfarrerin in Ost-Berlin war. Diese Zeit und die Erfahrungen haben Achim Hubert geprägt.

### Bewusst in Gemeindenähe

Als Achim Hubert mit seiner Familie ein neues Zuhause suchte, war die Nähe zur Andreasgemeinde ein Kriterium. Sein Kind wurde in der Gemeinde getauft, konfirmiert und sang im Kinderchor. Bei der Gestaltung des Weihnachtsgottesdienstes ist die ganze Familie seit Jahren aktiv beteiligt.

### Fusion als Chance

Die Fusion mit der Nazarethgemeinde sieht Achim Hubert als wichtigen Schritt in die Zukunft. Er befürwortete den Zusammenschluss von Anfang an und erlebt die Zusammenarbeit als sehr bereichernd und angenehm.

Für ihn bringt die Fusion unterschiedliche Gemeindefraditionen zusammen: Die ehemalige Nazarethgemeinde fest im Stadtteil Eckenheim verwurzelt, und die ehemalige Andreasgemeinde, die nach dem Krieg für viele Zugezogene zur neuen Heimat wurde. Christa Sengespeick-Roos beschrieb dies als „Heimat auf Zeit“, mit Angeboten wie Adventsbasar, Fastnachtsball oder das Zugezogenen-Dinner.

Für die Hanna-Gemeinde wünscht sich Achim Hubert, dass Angebote aus den beiden Gemeindebezirken noch stärker gegenseitig wahrgenommen werden. So z. B. der Offene Kirchgarten, der im Garten der Nazarethkirche stattfindet.

Mit Blick auf die Zukunft der Kirchengemeinde sieht Achim Hubert manche Herausforderungen. Er sorgt sich, dass Kirche irgendwann nur noch den Mangel verwalten könnte – weniger Räume, weniger Ehrenamtliche, weniger Ressourcen.

Und doch ist er überzeugt, dass Kirchengemeinden etwas bieten können, das gerade heute unverzichtbar bleibt: echte Begegnung zwischen Menschen.

„Wir Menschen unterschätzen uns: wir können mehr bewirken, als wir uns zutrauen“, sagt er.

★ Nicole Shanta Richter

# Gottesdienste

## Bezirk Andreas Bezirk Nazareth

### Juni

Do. 04.06. – Fronleichnam

Ökumenische Fronleichnamfeier mit St. Franziskus  
10:30 Uhr / Beginn in der Christopherus-Kirche  
in Preungesheim  
ca. 12 Uhr / Station an der Nazarethkirche  
Abschluss in der Herz-Jesu-Kirche

So. 07.06.

10 Uhr / Gottesdienst  
Prädikant Andreas Rossow

11:15 Uhr / **Tauferinnerungs-  
Gottesdienst**  
Pfrn. Christine Streck-Spahlinger  
Vikarin Franka Henkenborg

– Kollekte: Einzelfallhilfen der regionalen Diakonischen Werke –

Sa. 13.06.

19 Uhr / **Konfirmations-  
Abendmahl**  
Pfrn. Sabine Fröhlich  
Vikar Lars Maihöfner  
Vikarin Franka Henkenborg

– Kollekte: Spendenprojekt der Konfis –

So. 14.06.

11 Uhr / **Konfirmation 1**  
Pfrn. Sabine Fröhlich  
Vikar Lars Maihöfner  
Vikarin Franka Henkenborg

11:15 Uhr / **Gottesdienst**  
Prädikantin Claudia Günther

– Kollekte: Spendenprojekt der Konfis –

So. 21.06.

18 Uhr / **Musik-Gottesdienst**  
6. Mendelssohn-Sonate  
Pfrn. Christine Streck-Spahlinger  
Kirchenmusiker Michael Busch-  
mann

11 Uhr / **Konfirmation 2**  
Pfrn. Sabine Fröhlich  
Vikar Lars Maihöfner  
Vikarin Franka Henkenborg

– Kollekte: Spendenprojekt der Konfis –

So. 28.06.

11:15 Uhr / **Reisesegen –  
Gottesdienst mit Abendmahl**  
Pfrn. Christine Streck-Spahlinger

– Kollekte: Ökumene und Auslandsarbeit der EKD –

### Juli

So. 05.07.

10 Uhr / **Gottesdienst im  
Rahmen der Fahrradkirche**  
Pfr. Benjamin Krieg

– Kollekte: Ökumenisches Hilfenetz –

So. 12.07.

9 Uhr / **Gottesdienst im  
Rahmen der Fahrradkirche**  
Pfrn. Tina Greitemann

– Kollekte: Kindernothilfe (Straßenkinder in Manila) –

So. 19.07.

11 Uhr / **Gottesdienst im  
Rahmen der Fahrradkirche,  
anschließend Kirchkafee**  
Vikarin Franka Henkenborg

– Kollekte: Diakonie Deutschland der EKD –

So. 26.07.

10 Uhr / **Gottesdienst im  
Rahmen der Fahrradkirche**  
Pfrn. Anja Harzke

10 Uhr / **Gottesdienst im  
Rahmen der Fahrradkirche**  
Pfrn. Sabine Fröhlich

– Kollekte: PX Sozialwerk Frankfurt –

### August

So. 02.08.

9 Uhr / **Gottesdienst im  
Rahmen der Fahrradkirche**  
Pfrn. Christine Streck-Spahlinger

– Kollekte: Besondere gesamtkirchliche Aufgaben der EKD –

#### Weitere Gottesdienste

##### Gottesdienste im Julie-Roger-Haus

Mi. 17.06. / 15:30 Uhr / Prädikantin Hannelore Junker,  
Mi. 29.07. / 15:30 Uhr / Prädikantin Hannelore Junker

##### Gottesdienste in der Kapelle des Aja-Textor-Hauses

freitags um 16 Uhr  
19.06. / Pfrn. Sabine Fröhlich  
24.07. / Pfrn. Sabine Fröhlich / Musik: Andrea Berkler

## Hanna-Gemeine

#### Bestattungen

Renate Hermani, geb. Voigt, 72 Jahre  
Gisela Wilhelmine Krieg, geb. Heck, 78 Jahre  
Gerhard Büniger, 90 Jahre  
Rolf Wick, 77 Jahre

#### Taufen

Ava Schaudinnus  
Johann Gommel Ros  
Tizian Winston Sporleder  
Mats Maria Liano Röcher  
Minna Liese Engelmann



## Tauferinnerungs- gottesdienst So. 07.06. / 11:15 Uhr

Wido und die Hanna-Gemeinde laden alle  
Kinder ein, die in den letzten Jahren getauft  
wurden. Egal wo! Bringt Eure Taufkerzen,  
Eure Familien und Pat:innen mit und feiert  
mit uns diesen herrlichen Anlass.  
Wir freuen uns auf Euch!

Nazarethkirche

## Themen- gottesdienste

### Musik- Gottesdienst So. 21.06. / 18 Uhr

Andreaskirche

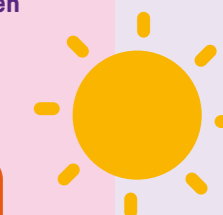
Mit der 6. Mendelssohn-Sonate endet  
diese besondere Gottesdienstreihe.  
Michael Buschmann / Orgel



### Reisesegen- Gottesdienst So. 28.06. / 11:15 Uhr

Nazarethkirche

Am 26.06. beginnen die Sommerferien.  
Urlaubszeit, Erholungszeit, Schwimmbad-  
zeit ... Vielfältig sind die Möglichkeiten, die  
Sommerwochen zu genießen. Unterwegs  
sein mit einem Reisesegen, dazu laden  
wir herzlich ein!





## FAHRRAD-SOMMER-KIRCHE 2026

Thema: „Jugendliche in der Bibel“

Die Gottesdienste der Fahrrad-Sommer-Kirche können Sie einzeln besuchen oder mit dem Fahrrad die Route mitfahren. An der letzten Station gibt es jeweils Kirchkaffee.



**Sonntag, 05.07. DAVID**

**Route 1:** Pfarrer Benjamin Krieg

9 Uhr Dornbuschkirche + 10 Uhr Nazarethkirche + 11 Uhr Michaeliskirche

**Route 2:** Pfarrer Loic Berge

9 Uhr Emmauskirche + 10 Uhr Bethanienkirche + 11 Uhr Kreuzkirche

**Sonntag, 12.07. JOSCHEBA**

**Route 1:** Pfarrer Loic Berge

9 Uhr Festeburgkirche + 10 Uhr Michaeliskirche + 11 Uhr Emmauskirche

**Route 2:** Pfarrerin Tina Greitemann

9 Uhr Andreaskirche + 10 Uhr Bethlehemkirche Fuchshohl +

11 Uhr Dornbuschkirche

**Sonntag, 19.07. JOSEF**

**Route 1:** Pfarrerin Anne Kampf

9 Uhr Dornbuschkirche + 10 Uhr Kreuzkirche + 11 Uhr Michaeliskirche

**Route 2:** Vikarin Franka Henkenborg

9 Uhr Alte Bethlehemkirche + 10 Uhr Bethanienkirche +

11 Uhr Nazarethkirche

**Sonntag, 26.07. SAMUEL / REBEKKA**

**Route 1:** Pfarrerin Anja Harzke

9 Uhr Bethanienkirche + 10 Uhr Andreaskirche + 11 Uhr Dornbuschkirche

**Route 2:** Pfarrerin Sabine Fröhlich

9 Uhr Festeburgkirche + 10 Uhr Nazarethkirche + 11 Uhr Bethlehemkirche

Fuchshohl



**Sonntag, 02.08. DIENERIN DER FRAU NAAMANS**

**Route 1:** Pfarrerin Christine Streck-Spahlinger

9 Uhr Andreaskirche + 10 Uhr Dornbuschkirche + 11 Uhr Festeburgkirche

**Route 2:** Pfarrerin Sabine Fröhlich

9 Uhr Emmauskirche + 10 Uhr Michaeliskirche + 11 Uhr Kreuzkirche



## Konfirmationsjubiläum So. 06.09. / 11:15 Uhr

Die Hanna-Gemeinde möchte mit den Konfirmand:innen, die 2001, 1976, 1966, 1961, 1956, 1951 konfirmiert wurden, Jubiläumskonfirmation feiern.

Hierzu sind alle eingeladen, die in diesen Jahren konfirmiert wurden – egal wo!  
Im Anschluss an den Gottesdienst wird es einen Sektempfang geben.

Wenn Sie als Jubel-Konfirmand:in teilnehmen möchten, freuen wir uns über Ihre Anmeldung im Gemeindebüro unter T 069 509 54 34 40 oder an: Gemeindeverbundamdornbusch@ekhn.de

Pfarrerin Christine Streck-Spahlinger und der Kirchenvorstand freuen sich auf Sie!



## Konfirmation in der Hanna-Gemeinde

Im Juni feiern wir wieder Konfirmation! Darauf freuen sich nicht nur unsere 15 Konfirmandinnen und Konfirmanden der Hanna-Gemeinde, sondern auch wir als Konfi-Team. Mit 8 Mädchen und 7 Jungen waren wir seit September letztes Jahr unterwegs auf Gottsuche, haben zwei tolle Konfi-Fahrten und einige Exkursionen unternommen und uns jeden Dienstag 90 Minuten mit einem Thema aus der Bibel, dem Gottesdienst, dem Kirchenjahr und der Diakonie beschäftigt.

Ernsthaft und auch sehr lustig waren wir, wenn wir zusammenkamen und immer wieder berührt von den Äußerungen der Jugendlichen, mit denen sie über ihren Glauben, über Freundschaft und Familie, die Taufe und das Abendmahl, Vertrauen und die Bewahrung der Schöpfung und vieles mehr sprachen.

Sonntag, 14.06., 11 Uhr, werden in der Andreaskirche: Katharina Wachtveitl, Anton Wagner, Jonah Beck, Paula Engel, Johann Gommel Ros, Julius Rau, Finja Hartmann, Tizian Sporleder, Caleb Asamoah und Maja Blum konfirmiert.

Sonntag, 21.06., 11 Uhr werden in der Nazarethkirche Lisbeth Klaiber, Valeria Schäfer, Helene Schneider, Martha Schmidt und Eric Kollmann konfirmiert.

Pfrin. Sabine Fröhlich, Vikar Lars Maihöfner, Vikarin Franka Henkenborg und die Teamer:innen Monica Plusko, Dominiques Popp und Johannes Maßlich

## Kultur in Andreas

Do. 18.06. / 19:30 Uhr LITERARISCHES MUSIKKABARETT

### Duo-Kabarett DULABI „Reise ins Blaue“

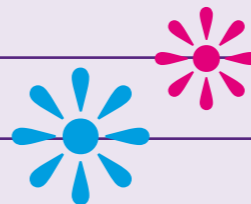
Andreas-Gemeindesaal

Das Zwei Frauen Ensemble DULABI schöpft aus der prallen Musikgeschichte.

Das „Unterwegssein“ wird zum Anker für die klassische Sehnsucht nach der blauen Ferne und dem ewig unerfüllten Schicksal des Fliegenden Holländers – ironisch kommentiert von Ringelnetz, Kästner uva. – musikalisch begleitet mit Schlagern, Chansons und Jazz. Noch mit dabei zwei Handpuppen mit ihrer persönlich schrägen Sicht der Dinge. Man darf gespannt sein!

Eintritt 10,- €

Im Juli sind Ferien.



jugendkulturkirche sankt peter

## Eure Liebe. Gottes Segen. Einfach heiraten. Fr. 26.06. / von 16 bis 22 Uhr

Eine Zeit nur für euch,  
um eure Liebe zu feiern.  
Ein besonderer Moment:  
ein Fest, würdevoll, mit Gottes Segen.  
Einfach und ohne lange Vorbereitungen.

Ihr habt die Möglichkeit kirchlich zu heiraten oder Euch für eure Beziehung einen Segen geben zu lassen. Wir sorgen für die feierliche Atmosphäre, Musik, Blumen und Sekt und sind mit einer kurzen und individuellen Ansprache für Euch da. Ihr könnt einfach vorbei kommen oder Euch vorher anmelden, wenn Ihr einen bestimmten Zeitraum wünscht. Wir freuen uns auf Euch!

Mehr Infos findet Ihr unter:  
[www.mainsegn.de/einfach-heiraten](http://www.mainsegn.de/einfach-heiraten).  
Alle Infos zu anderen Heirats-Orten in Hessen unter:  
[www.einfachheiraten.info](http://www.einfachheiraten.info)

## Lesen fürs Leben gern

Mittwochs von 15:30 bis 16:30 Uhr  
Eintritt frei, Spende erbeten.

Andreas-Gemeindesaal

Mi. 10.06. (anstatt 03.06.!) )

### Gustave Flaubert: Madame Bovary

Eine Frau im Widerstreit zwischen großen Gefühlen, Leidenschaft und Moral. Der Roman, 1856 in einer Zeitschrift veröffentlicht, löste einen Skandal aus, der Autor wurde angeklagt. Der Prozess endete mit einem Freispruch für Flaubert.

Referenten: Carola Volkmann und Gustav Pressel

Mi. 01.07.

### Peggy Guggenheim

Peggy Guggenheim erhielt 1919 ein Erbe von 450.000 Dollar. Das machte sie von ihrer Familie unabhängig, doch sie war nun die „arme Guggenheim“. Sie distanzierte sich von bestehenden Normen, und führte ein freies Leben zwischen Künstlern und Kunst. Referentin: Andrea Nöth

Newsletter der Reihe Lesen fürs Leben gern  
mit Ihrer E-Mailadresse bei:  
[Gemeindeverbundamdornbusch@ekhn.de](mailto:Gemeindeverbundamdornbusch@ekhn.de)  
Anmelden und keine Lesung mehr verpassen!

Öffnungszeiten Bücherei  
dienstags  
April – Oktober / 15:30 – 18 Uhr  
November – März / 14:30 – 17 Uhr

Andreas-Gemeindesaal



# regelmäßig

Gemeindesaal Andreas / Kirchhainer Str. 2  
Gemeindehaus Nazareth / Feldscheidenstr. 36

## Musik

### Kantorei

Mi. 20 – 21:30 Uhr  
renata.grunwald@web.de  
Aktuelle Termine erfragen unter:  
T 0176 7815 3521

### Flötenkreis

für Jugendliche u. Erwachsene  
Mo. 17:30 – 19 Uhr  
Kontakt: Hildegard Stoll,  
higa.stoll@web.de

## Kinder und Jugend

### Kinderchor

Do. 15:30 – 16:10 Uhr /  
4 J. bis ca. 1. Klasse  
Do. 16:15 – 17 Uhr /  
Grundschulalter  
andreas-kinderchor@web.de

### EJW „Die wilden Wölfe“

Do. 16:30 – 17:30 Uhr /  
6 – 11 Jahre

### EJW „Freche Füchse“

Mi. 17:30 – 19 Uhr / 11 – 15 Jahre

### EJW Jugendkreis

Fr. 18:30 – 21 Uhr / 14 – 18 Jahre

### Krabbelgruppe

Offenes Treffen für Eltern  
und Kinder unter 3 Jahren /  
Fr. 9:30 – 12 Uhr

## Frauen

### Nähkreis für Anfänger und Fortgeschrittene

Termine und Kontakt bei  
Monika Faul / T 069 299 80 72 68  
Ort: Schliemannweg 12

## Glauben

### Theologischer Gesprächskreis

Do. 25.06.  
jeweils um 20 Uhr

## Bücherei

### Kostenlose Buchausleihe

dienstags  
14:30 – 17 Uhr Eingang  
Bücherei hinten unter der  
Wendeltreppe

## Geselligkeit

### Stübche

Gespräche und Getränke  
jeden Mi. ab 19:30 Uhr  
Bücherei

## Kreativkreis

1. + 3. Do. 18 – 20 Uhr  
Gruppenraum 1. OG Eingang  
hinten unter der Wendeltreppe  
Helga Rossow / T 069 51 82 37

Sommerpause – In den Ferien finden manche der  
regelmäßigen Veranstaltungen nicht statt.



# Musik machen



Nazareth-Gemeindehaus

## Zusammen singen macht einfach Spaß! – Mitsingen im „Spaßchor“ Di. 02.06. + Di. 07.07. / 19:30 Uhr

Alle können mitmachen. Es braucht weder  
Notenkenntnis noch Vorerfahrung, erforder-  
lich ist nur die Freude am gemeinsamen  
Singen. Und alle können Ideen und Lieder  
einbringen.

Infos und Kontakt / Stefanie Schwartz,  
T 0176 9610 1500



Andreaskirche

## Sing & Pray – Offenes Liedersingen & kurze Wochenschluss- andacht Fr. 05.06. / 19 Uhr

Michael Buschmann / Klavier

Wir singen Lieder aus verschiedenen Gesang-  
büchern oder Klassiker vom Kirchentag.  
Um 19:45 Uhr beschließen wir die Woche mit  
einer kurzen Andacht. Herzliche Einladung!



Nazarethkirche

## Einladung zum Offenen Kirchgarten Fr. 26.06. / ab 18:30 Uhr

Wir freuen uns darauf, ohne festen Rahmen  
und Thema in gemütlicher Runde buchstäblich  
über Gott und die Welt zu reden.

Bei einem Getränk und kleinen Snacks  
wollen wir einen schönen Abend im Freien  
erleben. (Bei schlechtem Wetter in der Kirche!)

Wir enden mit einer kurzen Andacht gegen  
20:30 Uhr.

**Zusammenkommen,  
zusammenfinden,  
zusammen reden,  
zusammen lachen!**

Im Juli findet aufgrund der Ferien  
kein Offener Kirchgarten statt.

# Gemeinschaft

## Jeden Di. zwischen 15:30 und 17 Uhr Rat & Tat in Eckenheim

Nazareth-Gemeindehaus

Es wird eine offene Beratungsstunde angeboten für alle, die  
Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen oder Anträgen  
benötigen. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer stehen während  
dieser Zeit zur Verfügung, um Hilfesuchende individuell zu beraten  
und praktische Unterstützung zu leisten.

Falls im Einzelfall eine weitergehende Beratung notwendig ist,  
vermitteln die Ehrenamtlichen gerne an die passende Fachstelle  
weiter. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich – Interessierte  
können einfach spontan vorbeikommen und das Angebot in  
Anspruch nehmen.

Mo. 15.06. / 15 – 17 Uhr Gemeindezentrum St. Franziskus / Herz-Jesu  
Fr. 17.07. / 15 – 17 Uhr Nazareth-Gemeindehaus

Eckenheim

## Café für Eckenheim

Alle sind eingeladen – unabhängig von Alter, Religion, Herkunft  
oder Geschlecht. Familien willkommen!

Organisiert vom Quartiersmanagement wird das Café von einem Team  
vorbereitet. Wer mithelfen möchte, meldet sich bei Frau ten Thije  
T 0151 58 04 55 16 oder per E-Mail: cafefuereckenheim@gmail.com.  
Das Team freut sich über Unterstützung.

Nazareth-Gemeindehaus

## Gemeindekaffee So. 07.06. + So. 05.07. / ab 14:30 Uhr

**Bekannte treffen, neue Menschen kennenlernen,  
ins Gespräch kommen bei Kaffee und Kuchen.  
Ein perfekter Sonntagnachmittag!  
Herzliche Einladung zum Gemeindekaffee mit  
Kuchen – wir freuen uns auf Ihr Kommen!**





↑ Worms



↑ Straßburg



↑ Kappadokien

Es gibt noch freie Plätze!

## Reise

**Mi. 09.09. / 8 – 19 Uhr**  
**Worms: Gemeinsam Unterwegs**  
 – mit einem barrierefreien Reisebus

**Wir wollen auch mal wieder raus!**  
**Wir wollen es uns einfach gut gehen lassen**  
**und alle sind eingeladen:**  
**Menschen mit und ohne Rollator oder Rollstuhl**

Der Gesprächskreis 60+ der Kreuzgemeinde lädt zu einer Bustagesfahrt nach Worms ein.  
 Vormittags: Besuch des Lutherdenkmals und des Jüdischen Friedhofs mit Führung  
 Mittagessen im Gasthaus Hagenbräu Gasthaus  
 Abschluss: eine Führung im Dom

Eingeladen sind die Seniorinnen und Senioren der Gemeinden im Nachbarschaftsraum Frankfurt Mitte-Nordost und alle Interessierte.

**Treffpunkt: 8 Uhr; ab Parkplatz vor dem Haupteingang des Hauptfriedhofs, Eckenheimer Landstraße 194**

Kosten inkl. Führungen (ohne Essen): 40 €  
 Anmeldung: Barbara Hedtmann  
 Huswertstraße 20, 60435 Frankfurt  
 T 069 53 09 69 34 oder Mail: barbara.hedtmann@gmx.de

Die Anmeldung ist erst gültig, wenn die Kosten auf folgendes Konto überwiesen sind:  
 Ev. Regionalverband, Rentamt,  
 Frankfurter Sparkasse  
 IBAN: DE68 5005 0201 0000 4068 99  
 BIC HELADEF1822  
 Zu Gunsten Ev. Kreuzgemeinde  
 Verwendungszweck: 133 001 Busfahrt 60+;  
 Name des Teilnehmenden unbedingt angeben.

**Wichtiger Hinweis:** Der Bus ist komplett barrierefrei, so dass Menschen im Rollstuhl und mit Gehwagen bequem mitfahren können.

**01. – 08.09.**  
**Lesereise der Andreas-Bücherei**  
**der Hanna-Gemeinde in den Schwarzwald!**

Im Luxusbus nach Baiersbrunn.  
 Ausflüge nach Baden-Baden, Straßburg, Schwarzwaldhochstraße, Freiburg, Nagoldtal, Badische Weinstraße und vieles mehr.  
 Kosten: ab 1.200,- €.  
 Weitere Auskünfte u. Prospekt: Ursula Schengbier  
 T 069 95 11 60 85 oder E-Mail: ursula.schengbierweb.de

**03.– 14.10.**  
**Hethiter-Metropole Hattuscha und**  
**Tuffstein-Faszination Kappadokien**  
**Studienreise nach Kappadokien**  
**in die Hethiter-Metropole**

Leitung: Pfarrerin Christine Streck-Spahlinger  
 Die Teilnehmer:innen erwartet eine spannende Kombination aus faszinierenden religiösen und archäologischen Stätten, Museen und einzigartigen Naturlandschaften. Von der Hauptstadt Ankara, über das UNESCO-Welterbe Hattuscha, die byzantinischen Höhlenkirchen und Klöster von Göreme bis hin zur Übernachtung in einem Höhlenhotel sowie einem Erholungstag am Meer.  
 Die genaue Beschreibung und alle weiteren Infos erhalten Sie über das Gemeindebüro oder Pfrn. Streck-Spahlinger.



## Extra-Kurse

Andreas-Gemeindesaal

### Yoga-Kurse

kostenpflichtig

**Mo.01.06. – 29.06. / 5-Wochen-Kurs**  
 18 – 19 Uhr: Qigong Yoga: „Das Beste aus 2 Welten“  
 19:15 – 20:45 Uhr: Yoga & Shakti Dance „Aufblühen“

**Mi. 03.06. – 01.07. / 5-Wochen-Kurs**  
 10:15 – 11:30 Uhr: Sanftes Yoga: „Fit in den Sommer“

**Mo. 10.08. – 28.09. / 8-Wochen-Kurs**  
 18 – 19 Uhr: Qigong Yoga: „Das Beste aus 2 Welten“  
 19:15 – 20:45 Uhr: Yoga & Shakti Dance „Freude & Ernte feiern“

**Mi. 12.08. – 30.09. / 8-Wochen-Kurs**  
 10:15 – 11:30 Uhr: Sanftes Yoga: „Starker Rücken“

Anmeldung und Infos zu allen Kursen:  
 Sylvia Herwig / T 069 51 66 53 oder  
 E-Mail: Sylvia\_Herwig@t-online.de

Nazareth-Gemeindehaus

### Tanzen in der Hanna-Gemeinde beim Lufthansa Sportverein Frankfurt

kostenpflichtig

Wer Freude und Spaß am Paartanz hat: Der LSV bietet wöchentliches klassisches Standard- und Lateintraining in sechs verschiedenen Gruppen an. Hinzu kommen Sonntags-Specials, z. B. Disco-Fox, Salsa oder Tango Argentino und freies Tanzen am 2. und 4. Sonntag im Monat um 17 – 20 Uhr. Es gibt unterschiedliche Gruppen und Stufen. Die Tanzlehrer:innen beraten vor Ort, welche Gruppen sich für einen Einstieg anbieten.

**Mo. / 19 – 20:30 Uhr** Weit-Fortgeschrittene / 20:30 – 22 Uhr Fortgeschrittene (Anfänger 2020)

**Mi. / 19 – 20:30 Uhr** Weit-Fortgeschrittene / 20:30 – 22 Uhr Fortgeschrittene (Anfänger 2023)

**Fr. / 19 – 20:30 Uhr** Weit-Fortgeschrittene / 20:30 – 22 Uhr Basis-Kurs (Anfänger 2025)

Anmeldung und Infos zu allen Kursen: Michael Bolz / E-Mail: michael@bolzhome.de oder T 0173 650 85 13



## und sonst noch ...

im Gemeindehaus der **Ev. Bethaniengemeinde**  
 Wickenweg 60 a, 60433 Frankfurt am Main

### PUBLIC VIEWING

Gemeinsam die deutsche Nationalmannschaft erleben!

**Vorrundenspiele der deutschen Nationalmannschaft**

Sonntag, 14.06.2026 – 19:00 Uhr  
**Deutschland** - - - **Curaçao**

Samstag, 20.06.2026 – 22:00 Uhr  
**Deutschland** - - - **Elfenbeinküste**

Donnerstag, 25.06.2026 – 22:00 Uhr  
**Ecuador** - - - **Deutschland**

Essen & Getränke zu günstigen Preisen

Einlass jeweils 1 Stunde vor Spielbeginn  
 Alle sind herzlich eingeladen!



## GESUCHT: Ehrenamtliche!

Andreas-Gemeinde

Nazareth-Gemeinde

### Die Besuchsdienstkreise sind offen für neue Mitglieder

Wenn zum Geburtstag jemand von der Kirche zu Besuch kommt, freuen sich die meisten Menschen in unserer Gemeinde sehr darüber – denn Gottes Liebe begegnet uns darin als Zuwendung und Freundlichkeit von anderen Menschen.

Deshalb liegt den Mitgliedern der Besuchsdienstkreise (BDK) im Andreasbezirk wie im Nazarethbezirk der Hanna-Gemeinde ihr ehrenamtliches Engagement sehr am Herzen.

Einmal im Monat trifft sich der Kreis an einem Donnerstag um 17:30 Uhr im Andreas-Gemeindesaal bzw. im Nazareth-Gemeindehaus, um die Geburtstagspost für den kommenden Monat aufzuteilen. Jede und jeder entscheidet dabei selbst, wie viele Besuche in dem jeweiligen Monat machbar sind. Im Besuchsdienstkreis besteht eine freundliche Atmosphäre, in der auch ein Austausch über Erfahrungen bei den Geburtstagsbesuchen dazugehört.

Haben Sie Lust und Zeit, diese wichtige Arbeit zu unterstützen?

Dann melden Sie sich gerne bei der Koordinatorin des BDK im Andreasbezirk: Michaela du Mesnil T 069 51 30 57, m.dumesnil@t-online.de und für den BDK im Nazarethbezirk bei Pfarrerin Christine Streck-Spahlinger T 069 54 06 12, christine.streck-spahlinger@ekhn.de

Immer aktuell informiert: Melden Sie sich auf der Web-Site für den newsletter der Hanna-Gemeinde an!

## Kontakte

### Pfarrerinnen und Vikar:innen / Gemeinde

Sabine Fröhlich Neumannstr. 18 / T 069 50 68 26 05  
sabine.froehlich@ekhn.de

Christine Streck-Spahlinger Feldscheidenstr. 30 /  
T 069 54 06 12 / christine.streck-spahlinger@ekhn.de

Franka Henkenborg franka.henkenborg@ekhn.de

Lars Maihöfner Lars.Maihoefner@ekhn.de

Kirchenmusik Michael Buschmann /  
T 069 90 74 78 78 / michael.buschmann@ekhn.de /

Nebenamtlicher Organist Sven Schneider

Gemeindepädagoginnen Andrea Kämper /  
andrea.kaemper@frankfurt-evangelisch.de

und Lexa Neudert / neudert@ejw.de

### Gemeinsames Gemeindebüro

Sekretärinnen Ute Brinkmeyer, Lena Feuerstein, Yvonne Gummersbach, Yvonne Heuckeroth, Sanja Kojic, Bettina Rabe, Ingrid Schmidt  
Carl-Goerdeler-Str. 1 / 60320 Frankfurt / T 069 50 95 43 440  
gemeindevorstand@dornbusch@ekhn.de

Neue Öffnungszeiten ab Januar 2026:

Mo. 10–12 Uhr; Di. 10–14 Uhr; Do. 10–12 und 16–18 Uhr; Fr. 10–12 Uhr  
In den Ferien bleibt das Büro Donnerstags am Nachmittag und Freitags geschlossen.

Hausmeister Mahyar Bosaki (Bezirk Andreas) / Vasileios Nakas (Bezirk Nazareth)

### Kindertagesstätten

Kita Nazarethstern (U3 – Krabbelstube), Martin-Zahn-Str. 1  
T 069 95 42 55 90 / krabbelstube-nazareth@gmx.de /  
Leitung: Thomas Vogel

Kita Nazarethschlange (Kindergarten + Hort), Feldscheidenstr. 34,  
T 069 54 83 847 / kita.nazarethschlange@ekhn.de  
www.kitanazareth.de / Leitung: Angelika Meischatz

### Bankverbindung der Hanna-Gemeinde

IBAN: DE06 5206 0410 0004 1137 64 BIC: GENODEF1EK1  
Evangelische Bank

### Adressen der Gemeinden

Andreaskirche und Gemeindezentrum

Kirchhainer Str. 2 / 60433 Frankfurt

Nazarethkirche

Eckenheimer Landstr. 332 / 60435 Frankfurt

Nazareth-Gemeindezentrum

Feldscheidenstr. 36 / 60435 Frankfurt

Kath. Pfarrei St. Franziskus:

Herz-Jesu-Kirche / Eckenheimer Landstr. 324 / 60435 Frankfurt

Gemeindezentrum Kirchorth Herz-Jesu / Barchfeldstr. 14 /

60435 Frankfurt

### Nützliche Kontakte

Ökumenisches Hilfenetz Frankfurt Nord-Ost Pflugstr. 1 /

60431 Frankfurt, Frau Stefica Crnjac, Frau Petra Vetter

Mo. 9–12 Uhr, Do. 15–18 Uhr / T 069 29 82 63 81 /

Hilfenetz.Nord-Ost@caritas-frankfurt.de



## „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.“

aus dem Talmud

Mehr als 120.000 Stolpersteine erinnern in über 30 europäischen Ländern heute an die Opfer des Nationalsozialismus. Aus der Initiative des Künstlers Gunter Demnig, die 1995 ihren Anfang nahm, ist mittlerweile das größte dezentrale Mahnmal weltweit geworden. Und es wächst weiter. In Frankfurt recherchiert ein Kreis von Ehrenamtlichen Biografien und Schicksale von Verfolgten und holt mit den Gedenksteinen ihr Leben in unsere Gegenwart.

Vor etwas mehr als 10 Jahren lag eines Tages die Einladung zu einer Verlegung von Stolpersteinen in meinem Briefkasten. In dem Haus, in dem ich damals schon seit Jahren wohnte, lebten in den 1930er Jahren Juden. Das wusste ich bis dahin nicht. Die Vorstellung, dass sie vielleicht in denselben Räumen wie ich gelebt hatten, rückte ihr Schicksal plötzlich sehr dicht an mich heran.

Die Verlegung der Stolpersteine war feierlich, es gab eine kurze Ansprache, Blumen umrahmten die in den Bürgersteig eingelassenen Messingplatten. Seitdem sehe ich sie täglich, gehe über sie hinweg, aber immer wieder gibt es Momente, in denen ich innehalte.

Die Idee für die Stolpersteine hatte Gunter Demnig, geboren 1947 in Berlin, ein Kunstpädagoge und Bildhauer. Als Anfang der 1990er Jahre die ausländischerfeindlichen Anschläge in Rostock-Lichtentzen und Solingen das Land erschütterten, reagierte er mit Kunstprojekten: Zuerst hängte er den Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte auf Reklametafeln auf, danach erinnerte er mit der Verlegung von Messing-Schriftzügen an die Deportationen während des Nationalsozialismus in Köln, um schließlich das Projekt Stolpersteine zu entwickeln. Im Januar 1995 verlegte er die ersten 25 Stolpersteine, ebenfalls in Köln, ohne städtische Genehmigung. Die öffentliche Resonanz war riesig – eine Gedenk-Initiative, die national wie international schnell bekannt und angenommen wurde.

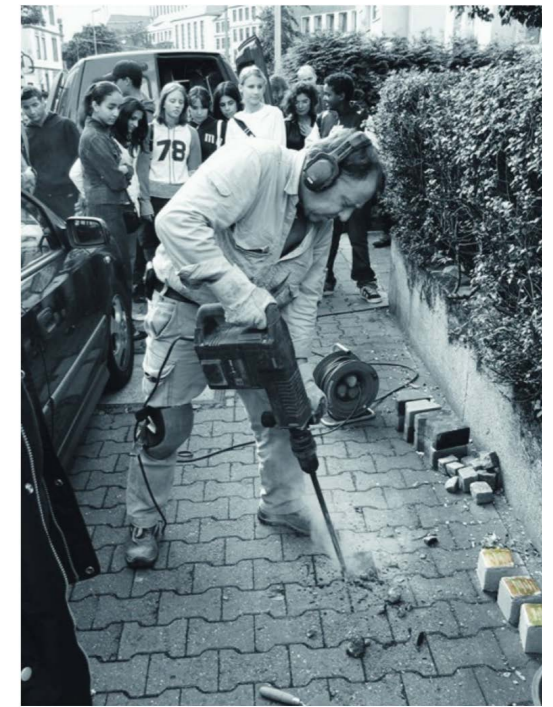
Die Idee hinter den Stolpersteinen ist einfach: auf Betonquadraten von 10 mal 10cm sitzt obenauf eine Messingplatte: „Hier wohnte“ ist immer als erstes – wie eine Überschrift – darauf zu lesen, gefolgt von Namen, Geburtstag und wenigen Eckdaten. Die Stolpersteine werden immer am letzten freigewählten Wohnort verlegt. Sie geben den Verfolgten ihren Namen und ein Stück ihrer

Biografie zurück und stehen doch zugleich auch für die Gesamtheit der Opfer: Juden, politisch Verfolgte, Sinti, Roma, Zeugen Jehovas, Homosexuelle, Zwangsarbeiter, Opfer der Euthanasie und Menschen, die als asozial oder als Berufsverbrecher gebrandmarkt waren.

In meinem Haus lebte eine jüdische Familie. Alice Epstein starb 1937, ihr Sohn Fritz emigrierte 1934 zunächst nach England, von dort in die USA. Der Vater, Dr. Paul Epstein, nahm sich 1939 das Leben. Er wurde 68 Jahre alt. Die Stolpersteine erinnern mich immer wieder, wenn mein Blick darauf fällt, an diese schreckliche Zeit unserer Geschichte. Mir sagen sie, dass es die Verfolgungen überall gab – mitten unter uns.

In Frankfurt recherchiert die Initiative „Stolpersteine Frankfurt am Main e. V.“ mit etwa 15 Ehrenamtlichen die Namen und Lebensläufe u. a. im Arolsen-Archiv, in Datenbanken, alten Meldelisten aus der NS-Zeit, in Wiedergutmachungs-Akten und Staatsarchiven. Die Ergebnisse dieser Recherchen ergänzen die biografischen Eckdaten auf den Stolpersteinen und können auf der Homepage „stolpersteine-frankfurt.de“ gesucht und eingesehen werden.

→



→

Das habe ich auch getan: Dr. Paul Epstein war Mathematiker, wurde in Frankfurt geboren, lebte und lehrte später in Straßburg. Von dort wurde er als Deutscher nach dem Ersten Weltkrieg vertrieben, kehrte nach Frankfurt zurück und lehrte als Privatdozent an der Frankfurter Universität bis 1935. Er verzichtete auf seine Lehrerlaubnis, „um den deutschen Machthabern zu ersparen, ihm das Gleiche anzutun, was die französischen mit ihm schon 1918 gemacht hatten“. Vier Jahre später nahm er sich das Leben, um sich einer angedrohten Vorladung zur geheimen Staatspolizei zu entziehen. – Ich kann nur erahnen, wie verzweifelt er gewesen sein muss.

Über 2200 Stolpersteine wurden bis heute in ganz Frankfurt verlegt – auch in unseren Stadtteilen Escherheim und

Eckenheim – und jedes Jahr kommen neue Schicksale hinzu. Das Interesse, auch von Nachfahren, ist weiterhin groß. Es gibt eine Warteliste, denn nur 150 Messingplaketten können jedes Jahr angefertigt werden. Fünf Kunsthandwerker unterstützen die Initiative: jeder einzelne Buchstabe wird von Hand eingeschlagen. Gunter Demnig, der Vater der Stolpersteine, lehnt eine industrielle Produktion ab. Die Initiative soll weiterhin ein Gedenk- und Kunstprojekt bleiben.

Die Stolpersteine sind ein lebendiges, wachsendes Mahnmal, das Geschichte und Gegenwart verbindet. Und die Stolpersteine vor meiner Haustür mahnen mich auch, so empfinde ich es, nicht wegzusehen, wenn Menschen heute Unrecht passiert.

★ Anke Schnackenberg



↑ Gunter Demnig, Gründer der Initiative "Stolpersteine"

„Auf dem Stolperstein bekommt das Opfer seinen Namen wieder, jedes Opfer erhält einen eigenen Stein – seine Identität und sein Schicksal sind, soweit bekannt, ablesbar. Durch den Gedenkstein vor seinem Haus wird die Erinnerung an diesen Menschen in unseren Alltag geholt. Jeder persönliche Stein symbolisiert auch die Gesamtheit der Opfer, denn alle eigentlich nötigen Steine kann man nicht verlegen.“  
(Gunter Demnig)

Die biografischen Eckdaten auf den Stolpersteine können auf der Homepage [www.stolpersteine-frankfurt.de](http://www.stolpersteine-frankfurt.de) gesucht und eingesehen werden.



## Frankfurter Rundfunkgeschichte: 100 Jahre Großsender Heiligenstock



↑ Ruine des Sendehauses mit neu errichteter Aussichtsplattform

Vom Alten Zollhaus am Heiligenstock führt der Eselsweg als schmaler Weg in Richtung Preungesheim. Zwar ist er inzwischen Teil des Radwegenetzes und auch als solcher mit grünen Wegweisern ausgeschildert. Jedoch ist er weiterhin gänzlich unbefestigt und auch bei trockener Witterung mit dem Fahrrad nur schlecht zu befahren. Der Eselsweg ist das Relikt einer historischen Route, die wahrscheinlich bis in die Römerzeit zurückreicht. Der Name lässt vermuten, dass der Weg vor allem zum Transport von Waren mit Lasttieren diente und hier vor allem mit Eseln.

Wer aber heute hier entlang radelt oder läuft, dem fallen zwischen hohem Gras und Streuobstbäumen unweigerlich die Reste eines Gebäudes und mehrere Betonklötze ins Auge. Es handelt sich dabei um Überreste des Großsenders Heiligenstock. Der einstöckige Gebäude- rest mit leeren Fensterhöhlen ist die Ruine des Sendehauses. Seit 2026 ist auf ihm eine kleine Aussichtsplattform eingerichtet, und zwei Informationstafeln bieten Hintergrundinformationen zur Geschichte des Senders und zur umgebenden Kulturlandschaft. Die in der Umgebung verstreuten Betonklötze sind Überreste von Betonfundamenten, an denen früher die großen Sendemasten verankert wurden. Etwas weiter entfernt

gibt es mit dem sogenannten Roten Häuschen und dem Blauen Häuschen noch zwei weitere Überreste der Sendeanlage, die einst technische Anlagen zur Verstärkung der Radiosignale enthielten.

### Der Großsender Heiligenstock stammt aus den Anfangsjahren des Rundfunks als das Radio noch als ein gänzlich neues Medium galt.

Der Großsender Heiligenstock stammt aus den Anfangsjahren des Rundfunks als das Radio noch als ein gänzlich neues Medium galt. Die ersten öffentlichen Sendungen des Deutschen Rundfunks begannen 1923 in Berlin. Bereits ein Jahr später startete die Südwestdeutsche Rundfunkdienst AG (SÜWRAG) 1924 in Frankfurt am Main ihren Sendebetrieb. Für die SÜWRAG wird in den Folgejahren

auf einer Anhöhe nordöstlich der Stadt eine Sendeanlage errichtet und am 10. Juli 1926 geht der Großsender am Heiligenstock erstmals auf Sendung. Zunächst verfügte der Sender 1926 über eine Sendeleistung von 1,5 kW.

Das neue Medium Radio wuchs und nur wenige Jahre später wurde am 9. September 1932 ein neuer Großsender Heiligenstock eröffnet, dessen Sendeleistung mit 17 kW nun mehr als das zehnfache betrug. Am Ende des Zweiten Weltkriegs, kurz bevor die US-amerikanischen Streitkräfte Frankfurt von den Nationalsozialisten befreiten, sprengte die deutsche Wehrmacht am 25. März 1945 den Sendeturm. Nur wenige Tage später konnte die Sendeanlage aber mithilfe eines fahrbaren Senders wieder in Betrieb genommen werden und mit immerhin 1 kW Leistung sendete Radio Frankfurt als Sender der amerikanischen Militärregierung vom Heiligenstock aus wieder.

Der Wiederaufbau begann 1946 mit einem neuen 122 m hohen Funkmast, der am 24. Oktober 1946 Richtfest feierte, und ein Jahr später, am 23. August 1947, konnte ein neuer Sender in Betrieb genommen werden, der Radio Frankfurt mit 60 kW auf Mittelwelle sendete. Ab dem 20. Juni 1949 wurde Radio Frankfurt,

## Aus aktuellem Anlass

→

aus dem inzwischen der Hessische Rundfunk hervorgegangen war, auch über UKW verbreitet. Die Sendeanlage am Heiligenstock war der erste UKW-Sender in Hessen. Jedoch wurde der UKW-Sender bereits am 26. Juli 1950 wieder stillgelegt und fortan vom Heiligenstock aus wieder nur auf der Mittelwelle gesendet. Die letzte Radiosendung wurde schließlich am 18. September 1967 vom Heiligenstock aus ausgestrahlt. Der Sender wurde anschließend stillgelegt und komplett abgebaut.

Die Überreste des Sendehauses und der Befestigungsanker für die Funkmasten und Sendeanlagen sind als verstummte Zeugen der Rundfunkgeschichte geblieben. Jahrzehntlang verfielen die Überreste und wurden mit unzähligen Graffiti besprüht.

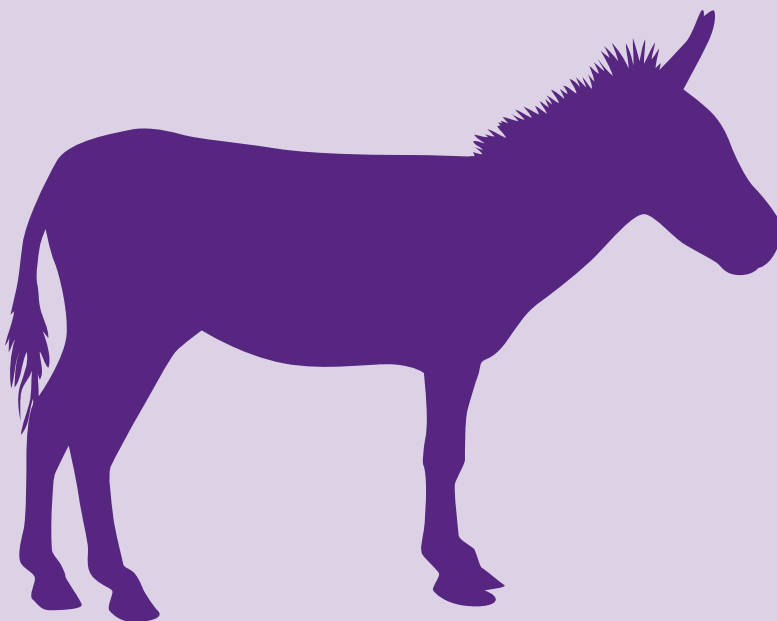
Als Jugendliche haben wir auf Ausflügen mit dem Fahrrad die Ruinen als „Lost Place“ erkundet und uns vorgestellt, dass es dort noch weitere verborgene unterirdische Räume gäbe. Die frühere Nutzung als Sendeanlage geriet in Vergessenheit und nichts erinnerte vor Ort daran, dass hier einst hessische Radiogeschichte geschrieben wurde.

Im Jubiläumsjahr 2026 wurde am 26. März die Aussichtsplattform mit ihren Informationstafeln eröffnet. Die in diesem Artikel erwähnten Daten sind den Tafeln entnommen. Zusätzlich gibt es dort historische Fotografien zu sehen sowie ein Audioangebot. Über einen QR-Code können Radiosequenzen aus unterschiedlichen Epochen abgespielt und so die Frankfurter Rundfunkgeschichte hörbar gemacht werden.

★ Hans-Michael Peiter



↑ Reste der Sendeanlagen als „Lost Place“



### Impressum

#### evangelisch engagiert

Die Hanna-Gemeinde in Eckenheim und Eschersheim  
ISSN 0938-9520

Herausgegeben vom Kirchenvorstand der Evangelischen Hanna-Gemeinde

#### Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Peter Blänkle

#### Redaktion

Hans-Michael Peiter (redakt. Koordination, verantw.),  
Andreas Horchler, Dr. Juliane Meyerhoff, Shanta  
Nicole Richter, Anke Schnackenberg,  
Dr. Lothar Spahlinger, Stefanie von Stechow,  
Pfrn. Christine Streck-Spahlinger,

#### Graphisches Konzept / Gestaltung

pict kommunikationsdesign, [www.pict.de](http://www.pict.de)

#### Druck

Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen

#### Vertrieb

Eigenvertrieb der Evangelischen Hanna-Gemeinde

#### Anschrift der Redaktion

Carl-Goerdeler-Straße 1, 60320 Frankfurt,  
T 069 50 95 43 440, Fax 069 50 95 43 449

#### Bildnachweise

Samuel Becker (Titel); WBG (S. 3); Foto Genf:  
Wikimedia.org; Foto Friedenstauben: UN Photo/  
Helena Mulkerns via flickr.com (S. 4) hanna-gemeinde  
(S. 5, 7, 9, 10); Matthäuskirche (S. 6); Foto Worms:  
borisb17\_adobe stock; ECC-Studienreisen GmbH /  
strasbourg\_adobe stock (S. 14); © Initiative Stolper-  
steine Frankfurt am Main e. V. (S. 17 – 18); Hans-  
Michael Peiter (S. 19; S. 20)